



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Pendentque iterum narrantis ab ore.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50496)

„rektor Benson, und Sie! Güsse!! \*) — Ei  
 „nun, Sie legens mir auch gar zu nah! ich rede  
 „sonst nicht gern so! Warum, wie man hier in  
 „Preussen sagt, warum verstellen Sie sich auch  
 „so? Sie sind aufgeboten, und damit holla.  
 „Wenns die ganze Gemeine mit Ohren gehört  
 „hat: was hilst das pammeln? so wirds ja die  
 „Stadt auch erfahren? Wenn Sie werden in die  
 „Woche kommen, ehrbare Jungfer: so wird  
 „sies auch erfahren. Da haben Sies. Ich kan  
 „mir nicht helfen!“

---

### Fortsetzung.

— Pendentque iterum narrantis ab ore.

VIRG.

**W**ären Sie da gewesen, liebster Benson: so hät-  
 ten Sie, so gut wie wir, gesehn, daß der  
 Mann böse war; aber Sie hätten, so gut wie wir,  
 geglaubt, er scherze. Wir wußten in der That  
 nicht, wie wir uns dabei nehmen solten. Er lehnte  
 sich ins Fenster, klopfte mit seinem Rohr ungedul-  
 „dig an seinen Stiefeln, und bog am Fensterblei:  
 „Ober, sagte er, und kehrte hizig sich um, ist's et-  
 „wa zurückgegangen? haben etwa die grossen offnen  
 „Neuglein da, durch ein Strehmgen Gold  
 „sich blenden lassen? ist, hätte ich bald gesagt, so  
 „ein Schulz, oder ein Kerl aus eben demselben  
 „Gebündel, mit ein Wisgen Einspruch auf-  
 „getreten? Mich gehts freilich nichts an: aber, wie  
 „gesagt: Homo sum. Ich glaubte, mich mitfreuen

\*) Ein junges Gänsgen.

„zu sollen mit dem Herrn Professor und Gulchen,  
 „welche über diese Nachricht vom Aufgebot, vor  
 „Freuden gesund geworden ist.“

— Meine Mutter kam mir hier zuvor, um den  
 letzten Versuch zu machen; und das war gut;  
 denn mich verdros diese Behandlung, obwol ich  
 weis, daß der Mann es herzlich gut meint, wie  
 das auch wol ganz Königsberg sagt. „Liebster,  
 „trautst er Herr Puf, sagte sie, lassen Sie uns  
 „doch das Fabelgen . . .“

„Je zum schweren Matthys, rief er,  
 „hier ist was zu Fabeln! ich will Ihnen einen  
 „Augenzeugen aufstellen: den Cornelisjungen drau-  
 „sen; (indem er die Thür öfnete) Cornelis! wo  
 „bist du am vorigen Sonntage zur Kirche gewesen?“

„In der Schloßkirche.“

„Gut! was gabs da?“

„Vom Tauben und Stummen.“

„O Hasenbein! ich will das nicht wissen; die  
 „Proclamation will ich hören.“

„Eine dreifache Anweisung zur  
 „Wolthätigkeit: wobei wir zu sehn  
 „haben, erstlich daß man, so oft die  
 „Gelegenheit . . .“

„Jungsten! Was? (indem er doch das  
 „Lachen nicht lassen konnte) Ich will wissen, wel-  
 „che Brautleute aufgeboden sind?“

„Ja so? Nun, hier die Hochgeehrtjungfer  
 „Ribiz. . .“

„Nun

„Nun schon gut; (zu uns) mit den Namen  
 „kan der Junge nie zurecht kommen: weiter, mit  
 „wem wurde sie aufgeboden?“

„Mit dem Herrn Conrector Benson.“

„Wie weiter?“

— Der Junge lächelte: „Nun, den Einen  
 „Bräutigam hat er ihr nur gelesen.“

„Seht mir die Kröte! wie sie aufgeboden wur-  
 „den, Junge?“

„Einmal vor allemal.“

„Nun, und so hat mein einer Steuermann es  
 „auch gehört, und meine Schwester auch, und  
 „der Hausknecht auch, und die ganze Kirche:  
 „und Sie wollen hiervon nichts wissen? — Du,  
 „Cornelis, spring zum Glöckner, und wir ließen  
 „uns den Proclamationszettel ausbitten.“

— Es war seltsam, daß die Versicherungen  
 ihn nicht beruhigen konnten, welche wir mit so  
 sichtbaren Zeichen unsers Erstaunens, gaben: es  
 schien wol, er glaube fest, daß wir die Sache  
 läugnen wolten.

Der Junge kam, wie ein Pfeil, zurück, und  
 brachte den Zettel, auf welchem unser geschehe-  
 nes Aufgebot, und unten die Zeile stand:

„auf der Gräfin \*ow ausdrücklichen Befehl.“

Urtheilen Sie, wie schnell ich jetzt mich anklei-  
 dete, um zur Gräfin zu gehn! — Wie meine  
 Mutter den Herrn Puf beruhigt hat, weis ich  
 nicht. Die Gräfin soll ich erst um 9 Uhr spre-  
 chen. Eilen Sie doch, in die Stadt zu kommen!  
 denn was haben wir nicht zu erwarten, da ich mich

erin-

erinnere, daß diese Dame schon längst dem Herrn Professor T\* gesagt hat, sie habe etwas, vielleicht romanhaftes, mit uns vor! Freilich sind Sie, wie wir, Montags und Dienstags abwesend gewesen; aber daß Sonntags und gestern Niemand hievon mit uns gesprochen hat, das wundert mich.

### Fortsetzung.

Die Braut, wie sie sehn mus.

So, so! eben jetzt sind drei Morgenbesuche gekommen: die ganze Stadt weiß es!

Weh mir, wenn nun die Gräfin schon für Morgen oder Sonnabend die Hochzeit ansetzt! doch dazu kan, und will ich mich nicht verstehn.

Und was wird man zu diesem allen denken? werde ich bei solcher Eil nicht eine beschämende Rolle spielen?



Ich bin bei der Gräfin gewesen, Mein Herz ist sehr schwer! Thränen, welche ich oben in meiner Kammer vergossen habe, haben mein Herz nicht erleichtert; denn es waren nicht Thränen des Grams. — Ich will mein Theuerster, so viel ich kan, Ihnen erzählen.

Mein Herz war voll Unwillen, indem ich hinging. Ach! ich fühle immer mehr, daß ich ein verzognes Mädchen bin: mein sel. Vater hat, wie Sie wissen, mein Herz ohne Bildung erwachsen lassen; und meine Mutter konnte nur sehr spät anfangen, in diesem Geschäfte etwas zu thun. Ich kan